

Rezension des Buches „*Bürgerbeteiligung – Konzepte und Lösungswege für die Praxis*“ herausgegeben von Christina Benighaus, Dr. Gisela Wachinger und Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn (2016)

Katharina Kossmann

Warum das Buch so wichtig ist (Benighaus, Wachinger & Renn, 2016, S. 9):

„Zu der schon bekannten Politikverdrossenheit gesellt sich inzwischen die Bürgerverdrossenheit der Politiker gegenüber der Bürgerschaft.“

Gerade in Zeiten voller Unruhen und zunehmender Politikverdrossenheit (z.B. Truempy, 2017) ist es besonders wichtig, demokratische und friedensstiftende Methoden anzuwenden, weiterzuentwickeln und nicht zuletzt zu bewerben (Kossmann, 2017, S. 12). Darunter fallen beispielsweise Bürgerbeteiligungsverfahren beziehungsweise partizipative Verfahren, denn diese „sind wirksame und mächtige Methoden, vorausgesetzt sie werden richtig, im Sinne der direkten Demokratie, angewandt“ (Kossmann, 2017, S. 12).

Um eine adäquate Einführung in Bürgerbeteiligungsverfahren über die Grundlagen hinaus zu erhalten, ist dieses Buch wohl als *das* Standardwerk jüngster Zeit genau das Richtige. Rund 28 Autor*innen verfassten das Werk, welches fundierte Theorie und erlebte



Katharina Kossmann

studierte Psychologie (M. Sc.) mit Schwerpunkt Umweltpsychologie in Magdeburg. Jetzt ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum für Mobilität (CCM) an der Hochschule Luzern (CH). In ihrer Masterarbeit setzte sie sich intensiv mit Bürgerbeteiligungsverfahren und deren Evaluation auseinander. Arbeitsschwerpunkte: Förderung von Umweltverhalten z.B. Velofahren, Intervention und Evaluation, Konzepte für Food-Waste- und Müllvermeidung.

Praxis vereint. Kaum ein Werk zu Bürgerbeteiligungs- oder partizipativen Verfahren enthält das Trio Theorie, Fallbeispiele und Evaluation. Das einzige, was das Buch nicht bietet, sind Methodenbeschreibungen in Form einer Gebrauchsanweisung mit bunten Bildchen zu den einzelnen Beteiligungsstufen, was die Autor*innen auch so beabsichtigten.

Das Buch ist in vier Teile aufgeteilt: (A) Grundlagen, (B) Fallbeispiele, (C) Was hat sich bewährt – Evaluation von Formaten und Verfahren und (D) Praxis-Empfehlungen.

Dabei nimmt der Teil mit den Praxisbeispielen mit knapp 200 Seiten den größten Part ein.

a) Auf die Einleitung und eine praktische Lesehilfe folgt eines der vier Herzstücke des Buches, die Grundlagen. Dieser Part beginnt mit der Frage „Warum mehr Bürgerbeteiligung?“, wobei Begrifflichkeiten wie Akzeptanz von Großprojekten, Selbstwirksamkeit, Orientierung und Einsicht, sowie Identität fallen. Im weiteren Verlauf werden Akzeptanzkriterien, wie man Akzeptanz erreicht, und die Vor- und Nachteile von Beteiligungsverfahren aufgegriffen.

Erst jetzt – etwas kontraintuitiv – wird Bürgerbeteiligung definiert und diese in den Rahmen des Demokratiebegriffs gesetzt.

Danach wird es mit den Verfahren der Bürgerbeteiligung etwas lebhafter: es werden sowohl formelle Verfahren und deren Auftretenshäufigkeit in den Bundesländern als auch informelle Verfahren erörtert. Um den Spannungsbogen weiter zu erhöhen – und auf das einzugehen, was bei Beteiligungsverfahren oder partizipativen Verfahren so wichtig ist – wird die Kategorisierung bzw. werden die Stufen von Beteiligungsverfahren beschrieben. Dabei unterscheiden sie u. a. Vermittlungs- und Wissensdiskurs, Reflexionsdiskurs, Gestaltungs- und Handlungsdiskurs sowie Konfliktlösungsdiskurs; auf diese Einteilung wird auch später im Teil C, den Fallbeispielen, zurückgegriffen.

Im weiteren Verlauf wird behandelt, wie Beteiligungsverfahren klassifiziert werden können, nämlich nach den Stufen (Intensität), den Zielgruppen der Kommunikation (z.B. interne Verfahren, Multi-Akteursverfahren) und nach dem Grundkonzept der Partizipa-

tion (demokratiethoretische Zielsetzung; z.B. emanzipatorischer Ansatz).

Weitere wichtige und entscheidende Punkte liefert das Kapitel über die Voraussetzungen der Bürgerbeteiligung: ‘Inklusion’, ‘Closure/Schließung’ und ‘Transfer/Übertragbarkeit’. Dazu gibt es z.B. eine Checkliste (S. 81–82), was man bei der Planung beachten soll. Dieser Teil wird durch einen Beitrag, wie man das Verfahren auswählt, designt und welche Instrumente verwendet werden, abgerundet.

b) Fallbeispiele: Diese sind – sehr praktisch – nach Zielen der Verfahren angeordnet. Dies führt von Vermittlungs-/Wissensdiskursen, Reflexionsdiskursen, Gestaltungs- und Handlungsdiskursen zum Konfliktlösungsdiskurs. Für die Personen, die sich auf die Schnelle einen Überblick verschaffen wollen, welche Methoden in welcher Stufe (und mit welchem Fallbeispiel) verwendet wurden, wird dies in Form einer Tabelle zusammengefasst (S.104–106).

Schön ist es, dass die Fallbeispiele immer wieder aufgelockert werden mit kleinen Methodenbeschreibungen (z.B. Schritte in einem Delphi-Verfahren, Bürgergutachten oder qualitatives Interview), Grafiken mit Prozessabläufen (Ablauf der Szenario-Technik, Phasen der Zukunftswerkstatt), Zeitplänen, aber auch einem Vergleich einer Konzeption einer Beteiligung und der tatsächlichen Realisierung (S. 115).

Die Fallbeispiele sind in ‘Hintergrund’, ‘Ablauf und Methoden’, ‘Ergebnisse’ und ‘Literatur’ aufgeteilt. Es werden Themen wie z.B. Nachhaltiger Individualverkehr, Gesundheit, Ernährung, Klima, Energie und Lärm aufgegriffen; so können sich Personen zu verschiedenen Handlungsbereichen informieren.

c) Neben der Planung und Durchführung ist auch die Evaluation ein sehr wichtiger Bestandteil von Teilnahmeverfahren, wenn man sie ‚ehrlich‘ durchführen möchte. Die Evaluation dient als Effektmessung beispielsweise einer Intervention. Dieser Teil bietet auf 30 Seiten einen knappen Überblick zur Evaluation von Formen und Verfahren von Teilnahmeverfahren. Neben Definition und Einführung in die Qualitätsmerkmale einer Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), werden Untersuchungsmethoden der Evaluation, wie das Prinzip der Triangulation von Verfahren (Fairness, Kompetenz, Legitimation, Effizienz, Transparenz, Zeitliche Angemessenheit und Rollenverständnis, je intern und extern) besprochen. All dies wurde auf 10 Seiten beschrieben. Auf den restlichen 20 Seiten wird eine nicht ganz uninteressante Studie über die Wirkung von Teilnahmeverfahren beschrieben. Das Kapitel soll verdeutlichen, dass Forschung zur Wirkung von Dialog- und Teilnahmeverfahren noch intensiviert werden sollte. Es soll damit nicht gesagt werden, dass das Kapitel keine Berechtigung hätte oder gekürzt werden sollte, jedoch wäre es sicherlich sinnvoll(er) gewesen, auf den Fragebogen von Goldschmidt (2014) zur Evaluation von Bürgerbeteiligungsverfahren einzugehen.

d) Auf den letzten 17 Seiten wird ein Resümee, welches aus den Fallbeispielen gezogen wird, präsentiert. Dabei wird darauf eingegangen, dass Erfolg nicht für alle Erfolg bedeutet, aber wenigstens ein fair und kompetent geführtes Verfahren mit neutralen bzw. allparteilichen Moderator*innen Grundvoraussetzung ist. Des Weiteren werden noch zehn Eingangsfragen für ein Teilnahmeverfahren ausführlich beschrieben, die zum Erreichen des „Goldstandards der Beteiligung“ dienen sollen.

Fazit

Das Buch eignet sich hervorragend für den theoretischen Einstieg und einen Überblick in die Materie sowie als ausführliche Handreichung für Praxisprojekte. Wer jedoch tiefer in die Theorie zum Thema Bürgerbeteiligungsverfahren und Evaluation eintauchen möchte, sollte zusätzliche Literatur heranziehen. Wer sich, wie schon erwähnt, eine Gebrauchsanweisung für Teilnahmeverfahren wünscht, wird hier – zu Recht – nicht fündig, da es gilt, solche Verfahren immer spezifisch auf die Gegebenheiten anzupassen.

Die zahlreichen Grafiken und Listen können für die praktische Umsetzung als wertvolle Checklisten fungieren. Des Weiteren können die zahlreichen Praxisbeispiele als Inspirationsquelle für eigene Projekte dienen. Rundum wurde mit diesem Buch eines geschaffen, welches als erstes und (noch) einziges Theorie und Praxis mit solch hoher Informationsdichte und Umfang vereint. Daher sollte es bei jeder Person, die sich im Bereich Partizipation bzw. Bürgerbeteiligung engagiert, gelesen im Bücherregal stehen. Als Abschluss möchte ich noch dem weisen Satz aus dem Buch (S. 345) Aufmerksamkeit schenken: „[...] lieber keine Beteiligung als eine, die nur inszeniert ist.“

Bibliografische Angaben zum rezensierten Buch

Benighaus, C., Wachinger, G. & Renn, O. (2016). *Bürgerbeteiligung. Konzepte und Lösungswege für die Praxis*. Frankfurt: Wolfgang Metzner. Umfang: 352 Seiten (Hardcover), Preis: 49,95 EUR [D], ISBN: 978-3-943951-68-4.

■ Buchbesprechungen

Kontakt:

Katharina Kossmann
Hochschule Luzern (CH)
Wirtschaft – Kompetenzzentrum für Mobilität
katharina.kossmann@hslu.ch

Literatur

Goldschmidt, R. (2014). *Kriterien zur Evaluation von Dialog- und Beteiligungsverfahren. Konzeptuelle Ausarbeitung eines integrativen Systems aus sechs Metakriterien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Kossmann, K. (2017). *Evaluation von Bürgerbeteiligungsverfahren und die wahrgenommene Wichtigkeit derer Formen und Verfahren – Ein (Praxis-)Beispiel anhand und mit IKEA®*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Truempy, K. (2017). „Diese Pfeifen in Berlin!“ 7 Denkstile, die uns in die Falle der Politikverdrossenheit führen. *Psychologie Heute*, 1, 38-39.